

Zeitschrift: Puls : Drucksache aus der Behindertenbewegung
Band: 33 (1991)
Heft: 4: 1981, 1991, 2001

Vereinsnachrichten: Ce Be eF intern

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. [Siehe Rechtliche Hinweise.](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. [Voir Informations légales.](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. [See Legal notice.](#)

Download PDF: 18.10.2024

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>

Der «dritte Blick»

Ende Juni dieses Jahres verlies- sen Kathrin Pfäffli und Franziska Wyder die Redaktion.

Es war bei einem Glas Rotwein, anlässlich des roten Festes in Zürich, als wir zusammensassen. An diesem ersten Maientag klagte ich über die Situation in der PULS-Redaktion. Wir – vier Männer und ich – leideten damals unter bereits chronischer Arbeitsüberlastung, und es bestand die Gefahr, dass daraus ein Verleider entstehen konnte, obwohl wir alle mit Überzeugung und Einsatz hinter der Zeitschrift standen. Ich sprach Euch auf eine mögliche Mitarbeit an, denn schliesslich war es mir auch ein nicht ganz uneigennütziges Anliegen, mehr Frauen im Redaktionsteam zu wissen. Eure Überlegung, ebenfalls nicht unermessliche Arbeitskapazitäten zur Verfügung stellen zu können, habt Ihr schliesslich dahingehend gelöst, jeweils zu zweit für eine Nummer verantwortlich zu zeichnen. Ich glaube heute, dass dies eine optimale Lösung darstellte, habt Ihr Euch doch ergänzt und im gemeinsamen Erarbeiten eines Themas auch immer viel Lustvolles und Kreatives geschöpft. Die anfänglichen Bedenken, den «Behinderten-Kuchen» zu schlecht zu

kennen, sollte sich bald einmal als nichtig erweisen. Im Gegenteil: Ihr habt den heilsamen «dritten Blick» hineingetragen, was uns zum Überdenken unserer Positionen zwang, Ihr habt durch Eure Berufsfelder und Bekanntenkreise ausserhalb der «Szene» manche SchreiberIn zur Mitarbeit am PULS gewonnen und neue thematische Segmente eröffnet. Mit Euch wurde eingeführt, was heute als unabdingbarer Baustein der CeBeeF-Zukunft unbestritten ist: den engen «familiären» Kreis zu erweitern, Tanten und Neffen, FreundInnen und Gäste, Kulturschaffende, PolitikerInnen und bis anhin Unbeteiligte miteinzubeziehen.

Ziemlich genau vor drei Jahren seid Ihr zur Redaktion gestossen. Bereits in der Nummer «**Behinderte Politik**» (4/88) hat Kathrin Pfäffli eigenes Fotomaterial beige-steuert, weitere Fotoeinsätze durch sie folgten. Ihr habt den lang gehüteten Wunsch der Redaktion ein gutes Stück weiter realisiert; nämlich dem Bild einen ebenso grossen Wert und Raum wie dem Wort beizumessen, dem Text ein je spezifisches, eigenständiges und aussagekräftiges Bildmaterial zuzuordnen. Franziska Wyder war zunächst noch längere Zeit im Fernen Osten. Doch selbst der Auslandsaufenthalt von ihr warf Früchte für den Puls ab, indem

wir für die Nummer «**Grenzenlos**» (1/89) mit Artikeln aus Finnland, Mauretanien, China und Japan eingedeckt wurden.

Beim Durchblättern der durch Euch redigierten Nummern fallen zwei Themenschwerpunkte auf: Ich nenne den einen «**Technisches**», den andern «**Sinnliches**». Sicher habt Ihr Euch bei der Themenwahl durch persönliche Erfahrungen als Co-Behinderte leiten lassen, denn als Partnerinnen von körperbehinderten Männern wusstet Ihr, wie zentral Mobilität und Körperlichkeit den Alltag von mit-behinderten Paaren bestimmen. Die Nummer «**Mobile**» (2/90) hat – verbunden mit der S-Bahn-Demo in Zürich – tüchtig durchgeschlagen. Die sorgfältig recherchierte Dokumentation und Geschichte der «verunfallten» S-Bahn dürfte auch in einigen Jahren ihren Wert beibehalten. Dabei seid Ihr nicht beim «Abverheiten» stehen geblieben, sondern habt auch belegt, dass es gelungene Modelle der Zugänglichkeit öffentlicher Verkehrsmittel für mobilitätsbehinderte Personen gibt. «*Wir wünschen uns eine Behindertenlobby, die in Zukunft einen voll behindertengerechten öffentlichen Verkehr durchsetzen wird!*» Dieser Satz aus dem Editorial zur erwähnten Nummer beweist, wie sehr Ihr Euch als normal-behinderte Frauen hinter

die Anliegen der klassisch-behinder-ten BürgerInnen stellt, nämlich mit uneingeschränkter Solidarität und Parteinahme. So übernahm Franziska Wyder in kritischen Zeiten des Ce-BeeF-Sekretariates zusätzliche Administrationsarbeiten und erledigte als Hauptverantwortliche auch das Management der S-Bahn-Demo.

Die Nummer «**Mehr Freude am Fahren**» (5/90) bestach ebenso durch genaue Datensammlung und aufwendige Recherchen. Ihr habt damit einmal mehr aufmerksam gemacht, dass Behinderung nicht nur ein politisches und philosophisches Phänomen ist, sondern auch eine alltägliche, technische und praktische Dimension beinhaltet, in der auch technische Details unter emanzipatorischem Gesichtspunkt beleuchtet werden können. Dieser Sinn fürs Alltägliche drang auch in Eurer ersten Nummer, **Beziehungs-Los**» (2/89), die ich dem «Sinnlichen» zuordne, unverkennbar durch, wie allein eine Aussage aus dem Editorial belegt: «*Wir merkten bald, dass nicht die grossen Fragen wie Abhängigkeit, Sexualität, Kinderwünsche/Phantasien und Pflege an sich spektakulär sind, sondern die in jeder Beziehung anders gelösten alltäglichen Kleinigkeiten und die Phantasien, wie mit den routinemässigen A-Nomalitäten umgegangen wird.*»

Obwohl Sexualität eines der meistbehandelten Themen im Puls ist, habt Ihr auch hier neue Aspekte aufgegriffen, neue Personen eingeführt und Zwischentöne wahrgenommen. Einmal, in der schönen Nummer **«Schwangerschaft, Geburt...» (5/89)** zeichnete Kathrin Pfäffli als alleinige verantwortliche Redaktorin. Im Hintergrund bleibt die Präsenz von Franziska Wyder spürbar, fällt doch in jenen Herbst die Geburt ihrer ersten Tochter Lea. Ich meine, das Thema «Geburt» sei erstmals im PULS so breit thematisiert worden. Das freute mich besonders. Darüber hinaus barg der symbolische Wert des Neuen und Aufbrechenden in nicht immer ganz einfachen Vereinszeiten etwas ungeheurer Tröstliches.

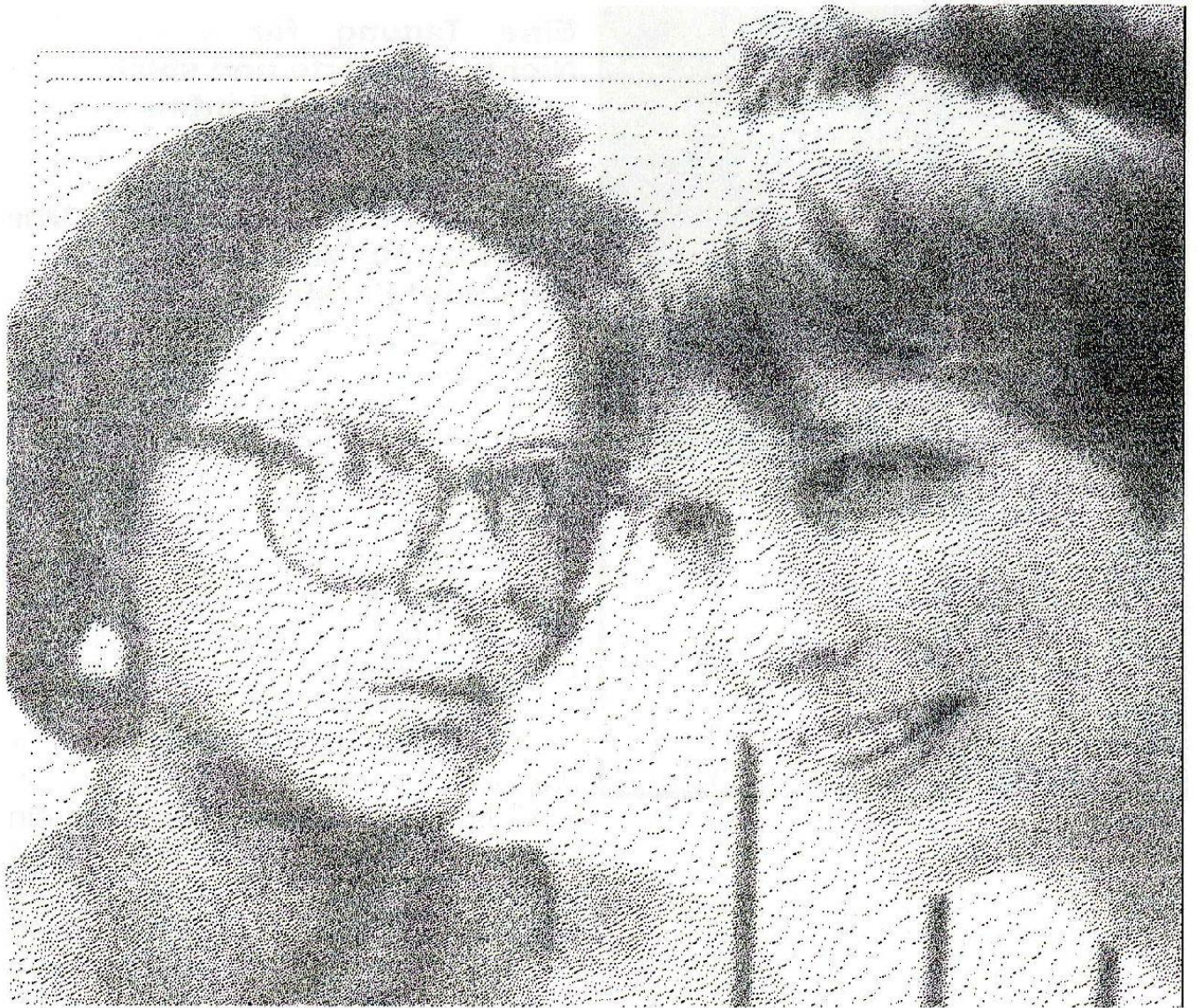
«Was ist schön? Eine ästhetische Darstellung von behinderten Körpern muss neu geschaffen werden, und zwar auch ausserhalb von unseren Kreisen». So habt Ihr Euch im Editorial Eurer letzten Nummer **«Körper» (3/91)** verabschiedet. Diesen «dritten Blick», der mich auch in dieser letzten Nummer beeindruckt, werde ich vermissen.

Ihr nehmt einschneidende berufliche und familiäre Veränderungen zum Anlass, die Redaktionsverpflichtung abzutreten. Danke für Euren grossen technischen und sinnlichen Einsatz!

Eure Präsenz, Euer Mitdenken und Zupacken in der Redaktion war notlindernd, wohltuend und anregend. Spätestens mit Kathrin Pfäffli und Franziska Wyder wurde deutlich, dass auch der Club Behinderter und Ihrer Freunde seine patriarchalen Wurzeln überdenken muss und sich neu als Club Behinderter und ihrer FreundInnen zu definieren hat. (So war es auch Franziska Wyder, die sich auf formaler Ebene vehement und konsequent für das grosse «I» in unserer Zeitschrift eingesetzt hat.)

Wir wünschen Euch eine gute Zukunft, für Euch allein persönlich, für Eure politischen, beruflichen und familiären Wirkungs- und Erlebniskreise. Dort, das bin ich mir sicher, wird Euer «dritter Blick», die Parteinahme für die Anliegen behinderter BürgerInnen, nicht verlorengehen. Und noch einmal zurück zum Rotwein: Ich zweifle nicht, Euch in den nächsten Jahren freund- und nachbarschaftlich anzutreffen, aber spätestens beim 70-Jahr-Jubiläum der Zeitschrift PULS (das 700-Jahr-Jubiläum überlassen wir anderen SpintisiererInnen) möchte ich mit Euch zusammen bei einem Glas Rotwein nostalgisch schwelgend an verflossene PULS-Zeiten zurückdenken.

Susanne Schriber



CeBeeF-Tagung: Zwischen Abfall und Avantgarde



**Eine Tagung für Behinderte,
Nichtbehinderte und solche, die
es noch werden könnten**
**Samstag, 19. Okt. 1991,
14.00 Uhr bis**
Sonntag, 20. Okt. 1991, 16.00 Uhr
**in der Paulus-Akademie,
Carl-Spittelerstr. 38, Zürich**

Pränatale Untersuchungen, die zur Abtreibung behinderten, unzumutbaren Lebens führen, Gen-Technologien, die – in ferner Zukunft – die Beseitigung von Erbkrankheiten ermöglichen sollen, provozieren eine neue Euthanasie-Debatte. D.h. eine Diskussion über lebenswertes und lebensunwertes, über zumutbares und unzumutbares Leben.

Fragen müssen gestellt werden: Für wen ist behindertes Leben unzumutbar? Ist behindertes Leben nicht ein Leben wie jedes andere, wert, gelebt zu werden? Ist Behinderung auch eine Chance? Eine Chance, dem Irrsinn der Normalität das andere entgegenzusetzen? Behinderte – Abfall oder Avantgarde oder ganz gewöhnliche Leute?

Programm

Samstag, 19. Oktober

- 14.00h Eröffnung
**Behinderte zwischen Abfall
und Avantgarde – Eine Pro-
vokation (Alex Oberholzer)**
**Die gesellschaftliche Funk-
tion von Randgruppen**
(Jürgmeier)
- 16.30h Kleingruppen
18.30h Nachtessen
20.00h Kleingruppen

Sonntag, 20. Oktober

- 10.00h **Wie lange können wir uns
Behinderte noch leisten**
(Res Strehle)
- 11.00h **Der Mensch hat keinen Wert,
sondern eine Würde**
(Aiha Zemp)
- 12.00h Mittagessen
- 14.00h Schluss-Panel: **Behinderte
zwischen Abfall und Avant-
garde**

Anmeldeschluss: 15. September

(TeilnehmerInnen-Zahl auf 50 be-
schränkt. Die ersten werden die er-
sten sein.)

Tagungs-Beitrag

Mit Verpflegung ohne Übernachtung

Erwerbstätige:	200.–
IV-BezügerInnen:	80.–

Mit Verpflegung und Übernachtung

Erwerbstätige:	240.–
IV-BezügerInnen:	120.–

Auskunft und Anmeldung

mit nebenstehendem Talon bei:

Sekretariat **CeBeeF**

Im Zelgli 12

8624 Grüt

☎ 01 932 17 00

Talon (Zutreffendes ankreuzen)

Name: _____

Vorname: _____

Strasse, Nr.: _____

PLZ Ort: _____

Mit Verpflegung ohne Übernachtung

- Erwerbstätige
 IV-BezügerInnen

Mit Verpflegung und Übernachtung

- Erwerbstätige
 IV-BezügerInnen